



3 Fragen – 3 Antworten

mit Prof. Dr. Wolfgang Schuster

Vorsitzender der Deutsche Telekom Stiftung, Oberbürgermeister der Stadt Schwäbisch-Gmünd a. D., Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart a. D.*,
Ratsmitglied seit 2012

Mit welcher Motivation arbeiten Sie im Rat mit?

Nachhaltigkeit ist ein abstrakter Begriff, den es konkret auszufüllen gilt. Mir war es als kommunalpolitisch Verantwortlichem immer wichtig, Städte nachhaltig zu gestalten. Dies gelingt durch eine starke kommunale Selbstverwaltung von öffentlicher Hand und Bürgerschaft vor Ort. Deshalb ist die Entwicklung von Nachhaltigkeitszielen auf europäischer und nationaler Ebene und deren Verbindung mit den konkreten Aktivitäten zur Umsetzung vor Ort sehr wichtig.

Wie sehen Sie die Nachhaltigkeitspolitik: Wo gibt es Fortschritte – oder dreht sich die Sache im Kreis?

2015 gab es zwei wesentliche globale Weichenstellungen: die Verabschiedung der Nachhaltigkeitsziele durch die UN-Vollversammlung und das verbindliche Klimaabkommen durch die Staatengemeinschaft.

Jetzt gilt es mitzuwirken, dass Deutschland als eine der führenden Hightech- und Exportnationen der Welt Vorreiter bei der Umsetzung dieser Ziele wird. Dies wird nur in einem Zusammenspiel der drei politischen Ebenen von Bund, Ländern und Kommunen und mit der aktiven Mitwirkung von Zivilgesellschaft, Unternehmen, Wissenschaft und Forschung und nicht zuletzt durch Einbindung der vielfältigen bürgerschaftlichen Initiativen vor Ort gelingen.

Was wünschen Sie sich vom Nachhaltigkeitsrat in Zukunft?

Der globale Rahmen ist durch die UN-Nachhaltigkeitsziele und das Klimaabkommen definiert. Jetzt geht es um die Umsetzung in allen Lebensbereichen, in der Arbeitswelt ebenso wie in unseren Konsum-, Mobilitäts- und Wohngewohnheiten. Deshalb sollte ein Schwerpunkt auf Bildung für nachhaltige Entwicklung gelegt werden mit vielfältigen Angeboten entlang der Bildungskette, beginnend in den Kitas, in unseren allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, in der beruflichen Weiterbildung ebenso wie in der allgemeinen Erwachsenenbildung.

* Titel zur Zeit der Berufung



Es gilt dabei, bewusst zu machen, warum wir uns nachhaltig verhalten sollten. Ethische Grundlage ist für mich soziale Gerechtigkeit: fair zu handeln gegenüber unseren Kindern und Enkelkindern, den Menschen in anderen Ländern und Kontinenten, damit auch ihnen Lebens- und Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, wie wir sie heute haben. Dies im Sinne der »Goldenen Regel«, die sich in allen Kulturkreisen findet: Berücksichtige bei deinem Handeln immer die Bedürfnisse der anderen. »Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.«

Deshalb hoffe ich, dass es uns mit der Arbeit des Nachhaltigkeitsrats gelingt, zur Generationengerechtigkeit und damit verbunden dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, dem sozialen Zusammenhalt wie zu der wachsenden internationalen Verantwortung beizutragen.